

Marzahn- Hellersdorf

30. Jahrgang / November 2020

links

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Direktmandat: Petra Pau erklärt Bereitschaft für Bundestagskandidatur

Am 24. Oktober 2020 trafen sich die Delegierten des Marzahn-Hellersdorfer Bezirksverbandes der LINKEN zur 2. Tagung der 7. Hauptversammlung. Diese hätte bereits im März stattfinden sollen, wurde aber aufgrund der anhaltenden Pandemie verschoben. Die ursprüngliche Tagesordnung wurde deutlich gekürzt. Das derzeitige Infektionsgeschehen machte dies erforderlich. Es fanden die Wahlen für die Bezirksdelegation zum Landesparteitag der Berliner LINKEN sowie Nachwahlen für bisher unbesetzte Plätze in Bezirksvorstand und Finanzrevisionskommission statt.

Zum Auftakt erinnerte Bezirksstadträtin Julia Witt an die Geschichte des nahegelegenen Gedenkortes. Der Otto-Rosenberg-Platz am S-Bahnhof Raoul-Walzenberg-Straße ist seit vielen Jahren Mahn- und Erinnerungsort. Hier befand sich ab 1936 das Sinti- und Roma-Zwangslager. Die meisten Internierten wurden von den Nazis ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet. Viele Delegierte der Hauptversammlung legten am Otto-Rosenberg-Platz Blumen nieder und gedachten der von den Nazis verschleppten und ermordeten Sinti und Roma.

Kandidaturbereitschaft begrüßt

Unsere direkt gewählte Bundestagsabgeordnete und Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau sprach zu den Delegierten über die schwierigen Herausforderungen der derzeitigen Krise. Es gelte das Prinzip der Solidarität auch dann einzufordern, wenn es um die Kosten der Pandemie ginge. Es brauche endlich eine radikale Umverteilung von oben nach unten. Weiterhin müssten die demokratisch gewählten Institutionen bei den derzeitigen Maßnahmen ein starkes Mitspracherecht haben und dieses auch einfordern.

Petra Pau erklärte ihre Bereitschaft zur Kandidatur bei der anstehenden Nominierung. Sie wolle erneut für Marzahn-Hellersdorf direkt in den Bundestag einziehen und die Interessen der Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirks vertreten. Der Beifall zeigte klar, dass die Marzahn-Hellersdorfer LINKE diese Bereitschaft herzlich unterstützt. Der Bezirksverband wird voraussichtlich im Januar 2021 seine Kandidatin offiziell nominieren.

Kristian Ronneburg, Bezirksvorsitzender der LINKEN, zeigte sich erfreut: „Mit Petra Pau sitzt Marzahn-Hellersdorf ganz vorn im Bundestag. Gerade in solchen Krisenzeiten sind starke Kämpferinnen für soziale Gerechtigkeit und Demokratie, wie es Petra eine ist, wichtiger denn je.“

Ebenfalls nachgeholt wurden Danksagungen an



Hauptversammlung unter Corona-Bedingungen: Die Delegierten halten sich an Abstandsregeln, tragen Mund-Nase-Schutz, der Saal wird regelmäßig gelüftet.

Foto: Y. Rami

besonders engagierte Genossinnen und Genossen des Bezirksverbandes. Sabine Schwarz, Klaus-Jürgen Dahler und Bjoern Tielebein hatten im November des vergangenen Jahres nicht mehr für den Bezirksvorstand kandidiert. Ihnen dankten die stellvertretende Bezirksvorsitzende Marina Richter-Kastschajewa und Kristian Ronneburg ausdrücklich für das jahrelange Engagement für unsere Bezirkspartei. Sie werden auch weiterhin für die LINKE vor Ort aktiv sein.

Stellvertretend für viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der Geschäftsstelle der LINKEN wurde im Besonderen Erika Preußer geehrt. Nach mehr als 15 Jahren der Unterstützung musste sie ihre ehrenamtliche Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben.

Abschließend wurde die langjährige Mitarbeiterin der bezirklichen Geschäftsstelle, Yvette Rami, herzlich verabschiedet. Sie hatte im August ihren Ruhestand begonnen. Die Landesschatzmeisterin Sylvia Müller überbrachte die besten Wünsche und ein Geschenk im Namen der Mitarbeitenden des Berliner Landesverbandes. Neben Blumen erhielten alle Geehrten eine Chronik der PDS-

Bezirksverbände Marzahn und Hellersdorf 1989 bis 2000. Diese wurde von Renate Schilling maßgeblich zusammengetragen und bearbeitet. Kulturschaffende sind in diesen Zeiten besonders in ihrer Existenz bedroht. Daher war es uns nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern auch ein großes Vergnügen, den Musiker Maxim Shagaev willkommen zu heißen, besonders weil eine geplante Veranstaltung zum 75. Jahrestag der Befreiung ausfallen musste. Sein wunderbares Spiel auf dem Bajan erfreute alle.

Gewählt wurden auf der 2. Tagung der 7. Hauptversammlung:

Delegierte für den 8. Landesparteitag (in alphabetischer Reihenfolge):

Klaus-Jürgen Dahler, Zoe Dahler, Konstanze Dobberke, Regina Kittler, Steffen Ostehr, Petra Pau, Dagmar Pohle, Sascha Raddatz, Marina Richter-Kastschajewa, Kristian Ronneburg, Manuela Schmidt, Norbert Seichter, Bjoern Tielebein, Philipp Trögel, Juliane Witt

Ersatzdelegierte für den 8. Landesparteitag (in alphabetischer Reihenfolge):

Elton, Denis Giard, Renate Schilling, Stefanie Wagner-Boysen.

Als Mitglied des Bezirksvorstandes wurde Renate Schilling nachgewählt.

Als Mitglied der Finanzrevisionskommission wurde Iris Knöppler nachgewählt.

Außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2: Klimawandel als Fluchtursache / Aus den Siedlungsgebieten: STZ Mahlsdorf „Pestalozzitreff“ / Ortsverband IG BAU

Seite 3: Petra Pau: Engels - der Marxist / Aus dem Bezirksvorstand / Ulrich Kalinowski

Seite 4: Freibad / Unternehmerfrühstück

Seite 5: Zur Person: Katrin Rother / Rotes Sofa mit Elke Bitterhof

Seite 6: Termine / Erinnerungsgang / Hinten links: Für inneren Frieden

Innenseiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- BVV im Oktober / Hilfe für Träger und Projekte / Hartz-IV-Sanktionen aufheben! / Ausschussarbeit: Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale Agenda / Was bringen Heizpilze?

„Frieden kann man nicht gegeneinander gewinnen, sondern nur miteinander.“

Dr. Richard von Weizsäcker (1920 - 2015)

Der Klimawandel als Fluchtursache

Die Folgen des vom Menschen verursachten Klimawandels sind verschieden, bei uns längere trockenere Sommer, ein Rückgang der Jahresniederschlagsmenge insgesamt, Erwärmung auch im Winter, mit Auswirkungen z.B. auf das Überleben von Schädlingen, etc. In ohnehin schon von der kapitalistischen Weltwirtschaft abgehängten Gegenden der Welt, sind die Auswirkungen auf die menschliche Existenz und auch auf die natürlichen Lebensgrundlagen weit fataler, Ernten bleiben aus, Lebensräume werden zerstört, Menschen hungern und fliehen, während wir uns einfach mal etwas länger sonnen.

Nach Schätzungen der Weltbank könnten 2050 bis zu 143 Mio. Menschen zu Klimaflüchtlingen wer-

den. Die konkreten Gründe sind unterschiedlich, in Küstenregionen wie Bangladesch verschwindet Land aufgrund ansteigenden Meeresspiegels, in Afrika südlich der Sahara nehmen Dürren und Stürme zu. Bis zu 20 Mio. Menschen werden in jedem Jahr in Folge spektakulärer Wetterereignisse allein in ihrem eigenen Land vertrieben. Ganze Ökosysteme verändern sich. Böden erodieren, die Artenvielfalt gerät aus dem Gleichgewicht. Die Vergiftung der Böden durch Überdüngung und Konzentration auf Monokulturen für den Weltmarkt tun ihr übriges. Insgesamt ist das Leben von fast zwei Milliarden Menschen im „Süden“ gefährdet. Was bei dem gewöhnlichen Bewohner des „Nordens“ davon ankommt, sind die Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrinken oder am Rio Grande

gegen „Trumps Wall“ rennen. Hunger und Durst und die Konflikte um die verbliebenen Ressourcen bleiben weiterhin eine wichtige Fluchtursache, auch wenn die Ärmsten der Armen nicht in der Lage sind zu fliehen. Nur eine demokratische Weltordnung und die Durchsetzung einer jeweils eigenständigen Entwicklung, die sich vor allem auf Selbstversorgung und regionale Kreisläufe stützen müsste, kann im Zusammenhang mit wirksamen Maßnahmen für den Klimaschutz eine langfristige Stabilisierung bringen. Doch dazu sind die kapitalistischen Eliten des Nordens im Verein mit heimischen Potentaten wohl nicht willens oder in der Lage.

FRANK BEIERSDORFF

Aus den Siedlungsgebieten:

Stadtteilzentrum in Mahlsdorf-Nord „Pestalozzitreff“

Im nördlichen Teil Mahlsdorfs betreibt der Humanistische Verband Deutschlands / Berlin-Brandenburg das Stadtteilzentrum „Pestalozzitreff“. Das Stadtteilzentrum wird von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert und ist 2004 aus einer Seniorenfreizeitstätte entstanden. Die Mitarbeiterinnen fühlen sich einer guten und lebendigen Nachbarschaft in der Gemeinwesenarbeit verpflichtet und tragen durch ihre Tätigkeiten zur sozialen und kulturellen Vielfalt in Mahlsdorf bei.

Seit dem Jahre 2006 bietet das Projekt „Familienbindung“ Kurse für Eltern und Kinder an. Im Stadtteilzentrum können die Mahlsdorfer Schach spielen, Yoga durchführen, an Musikzirkeln teilnehmen, sich bei Ängsten und Depressionen oder

auch rechtlich beraten lassen und sich aktiv beim Country-Line-Dance, Tischtennis, in PC-Gruppen und „Fit im Alter“ betätigen. Der Treff ist Montag von 15 bis 17 Uhr und Mittwoch von 10 bis 12 Uhr erreichbar. Für die Projekte kann man sich unter der Telefonnummer: 030 902934420 oder per E-Mail: pestalozzitreff@hvd-bb.de informieren und anmelden.

Um den Bürgerhaushalt des Bezirksamtes und der BVV auch weiterhin wohnortnah diskutieren zu können, sind wieder die Stadtteilzentren des Bezirks eingebunden. Hierbei arbeitet in Mahlsdorf-Nord auch der Pestalozzitreff aktiv mit. Durch die Einführung eines Bürger-Budgets und die Umsetzung durch unsere Bezirksbürgermeisterin und Finanzstadträtin Dagmar Pohle ist eine

neue Qualität erreicht worden. Im Doppelhaushalt 2020/2021 wurden deshalb insgesamt 400.000 Euro für Projekte des Bürgerhaushaltes in die Beschlussfassung der BVV aufgenommen. In den Stadtteilzentren können über Vorschläge der Bürger für Projekte bis 20.000 Euro beraten werden. Die fachlichen Stellungnahmen der Abteilungen des Bezirksamtes werden im Internet bereitgestellt, sodass bei jedem Vorschlag die Nachvollziehbarkeit des Umganges mit den Vorschlägen gewahrt bleibt. Die Linksfraktion begleitet diese Prozesse und wird mit eigenen Vorschlägen und aktivem Handeln zum Erfolg beitragen.

KLAUS-JÜRGEN DAHLER
Bezirksverordneter

Ortsverband der IG Bauen Agrar Umwelt (IG BAU)

Am 13. Oktober wählte die Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Marzahn-Hellersdorf für die nächsten vier Jahre einstimmig einen neuen Vorstand. Anwesend waren sechs Kollegen und drei Kolleginnen, was ziemlich dem Proporz der Geschlechter in unserer Industriegewerkschaft entspricht, darunter auch zwei ehemalige Ortsvorsitzende, Kollegen Handke und Lehmann, sowie als Gast der ehemalige Bezirksvorsitzende und Polier im Unruhestand, Erhard Strobel.

Als stärkster Ortsverband hat Marzahn-Hellersdorf noch 838 eingetragene Mitglieder. Unser Stadtbezirk verzeichnet die geringste Arbeitslosenquote sowie die größte Zahl von Baufacharbeitern und von Gebäudereinigern (m/w/d) aller Berliner Bezirke. Die Anwesenden stimmten einem kritischen und dennoch optimistischen Rechenschaftsbericht für die zurückliegenden vier Jahre zu und entlasteten den aktiven und auf

den gesamten Berliner IG BAU-Bezirksverband wirkenden Ortsvorstand. Deren alter und neuer Vorsitzender Dieter Szabadi, der zugleich Vorsitzender der Berliner Personengruppe Senioren und Mitglied des Bezirksvorstandes ist, kann sich auf einen relativ kleinen doch zuverlässigen Kreis von Ortsvorstandsmitgliedern stützen. Sein neuer Stellvertreter ist Kollege Hans-Jürgen Goerke. Gewählt wurde ein Ortsvorstand in Stärke von sieben Mitgliedern, darunter drei Frauen. Diese gehören drei Altersgruppen an, womit die zweite und dritte der Personengruppen im DGB (Frauen und Jugend) ebenfalls präsent sind. Das Jahr 2020 war für die Gewerkschaftsarbeit stark eingeschränkt infolge Corona. Wir hoffen auf bessere Zeiten und wissen, dass der Wirtschaft und somit den Lohn- und Gehalt-Abhängigen noch einiges bevorsteht.

BERND-R. LEHMANN
IG BAU, DGB-KV Ost

Nur bei Corona flattert Alarm

Es kräht kein Misthaufen-Hahn danach dass Bundesregierung Müllberg an Schuld aufschüttet: fünfstellig viele Tote durch Krankenhauskeime Politik mästet Interessen der Agrarlobby lässt ungerupft Antibiotika-Einsatz in der Geflügelmassenhaltung

JÜRGEN RIEDEL

Gedankengebäude

Über Wissen stuft Klugheit Weisheit treppt höher

JANINA NIEMANN-RICH

Petra Pau (MdB): Engels - der Marxist

Vor Wochen bat mich die Rosa-Luxemburg-Stiftung, an einer Veranstaltung mitzuwirken und zu den Anwesenden zu sprechen. Es geht um Friedrich Engels. Am 28. November jährt sich zum 200. Mal sein Geburtstag. Warum ich, fragte ich mich, und was weiß ich eigentlich über Engels? Zuerst fiel mir der Film „Der junge Marx“ ein. Er kam 2017 in die Kinos und gut in Erinnerung war mir geblieben: Marx war der Zurückhaltende, kaum von Eifer getrieben, während Engels stets drängelte, auch, als es darum ging, das „Kommunistische Manifest“ zu vollenden. Ähnliches muss Ludwig Engelhardt gedacht haben. Das ist der Künstler, der im Berliner Marx-Engels-Forum die Skulpturen der beiden Gelehrten schuf. Marx sitzt bequem sinnierend, Engels rankt aufrecht neben ihm. Aber wieso steht er links von Marx und nicht rechts oder hinter ihm?

In den laufenden zwei Monaten habe ich so viel von und über Friedrich Engels gelesen wie seit Jahrzehnten nicht. Und viele Autoren, die sich mit seinem Leben und seinem Werk befasst haben, sind der Meinung, Engels ist der eigentliche Marxist. Er hatte die Studien über das, was wir heute politische Ökonomie nennen, so weit vorangetrieben, dass daraus eine Wissenschaft wurde. Das hing damit zusammen, dass er auf Druck seines Vaters Unternehmer wurde, in Manchester, der Stadt, in der in den 1840er Jahren der Kapitalismus am weitesten entwickelt war. Er kannte ihn und die gesellschaftlichen Umbrüche, die mit ihm verbunden waren, also aus eigener Anschauung. Und alsbald waren für ihn Entwicklung der Produktivkräfte maßgeblich für mögliche politische, gesellschaftliche Fortschritte. Notwendig, ja, unabdingbar, so seine Prognose, sei die Vergesell-

schaffung der Produktionsmittel, um den kardinalen Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit zu überwinden. Wohl bemerkt: Vergesellschaftung, nicht Verstaatlichung.

Er war zudem optimistisch, dass die Überwindung des Kapitalismus bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf der Tagesordnung stehen werde. Damit irrte er arg. Das Problem ist - 150 Jahre später - noch immer ungelöst. Der von ihm und Karl Marx analysierte Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit dominiert heute global und mit ihm Elend für Milliarden Menschen weltweit.

2018, zum 200. Geburtstag von Karl Marx, war ich in dessen Geburtsstadt Trier.

Ob ich nun in die Engels-Stadt Wuppertal fahre, weiß ich noch nicht. Ich würde es gern, aber Corona sät Zweifel.

Aus dem Bezirksvorstand: Die zweite Welle ...

... wird uns nicht untertauchen lassen - wir werden auf ihr schwimmen!

Selbstverständlich war auch in diesem Monat die Gestaltung des Wahlprogramms prägender Bestandteil unserer Arbeit. So entschieden wir über das finale Aussehen der Entwurfsvorlage für die Genoss*innen auf der 2. Tagung der 7. Hauptversammlung (HV) der LINKEN Marzahn-Hellersdorf am 24.10.2020. Dem Bezirksvorstand (BV) war es besonders wichtig, die Reihenfolge und eo ipso bspw. den Bereich Bildung und Soziales in die vorderen Absatzpunkte zu setzen. Auch die Nennung der einzelnen Quellen/Urheber*innen, deren Einzeltexte das Gesamtwerk ausmachen, sollen zur besseren Transparenz aufgeführt werden, um von Genoss*innen mit wertvollen Hinweisen für etwaige Verbesserungen direkt kontaktierbar zu sein. An dieser Stelle sei somit auch nochmal herzlich zur Partizipation aufgerufen!

Natürlich wurde auch weiterhin an der Reihenfol-

ge der Tagesordnung für die Hauptversammlung gefeilt, um sie letztendlich doch in buchstäblich letzter Sekunde umzustoßen oder vielmehr stark zu verkürzen. Erneut waren sich in diesem Punkt alle Mitglieder des BV einig: In Anbetracht der exponentiell wachsenden Infektionsgefahr mit dem Corona-Virus ist es ein Gebot der Fürsorge und Solidarität, die Aufenthalts- und somit auch Kontaktdauer von uns Genoss*innen - so weit wie möglich - zu reduzieren. In diesem Sinne entschied der BV, alle Grußworte und Diskussionen zu streichen und stattdessen die politischen Diskussionen in einer Online-Videokonferenz (ca. zwei Wochen nach der HV) zu ermöglichen. Hieran teilzunehmen wurde ausdrücklich auf der HV ermuntert.

Trotz der Kürze sollte es eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche, aber auch zwischenmenschlich berührende Veranstaltung werden. So wurden neben den notwendigen Wahlen für die Bezirksdelegation zum Landesparteitag der Berliner LIN-

KEN die Nachwahlen für bisher unbesetzte Plätze im Bezirksvorstand und der Finanzrevisionskommission geplant. Auch die Bereitschaftserklärung Petra Paus für die neuerliche Übernahme eines Bundestagsmandat ist - im Vorfeld der durch den Bezirksverband voraussichtlich im Januar 2021 offiziellen Kandidat*innennominierung - ein starkes, positives Signal. Ebenfalls nicht wieder verschoben werden durften Danksagungen an besonders engagierte Genoss*innen des Bezirksverbandes. Als „Geschenk“ der besonderen Art wurden eine Chronik der PDS-Bezirksverbände 1989 bis 2000 - wahre Unikate - sowie beeindruckend gespielte Melodien des Musikers und Bajan-Virtuosens Maxim Shagaev als organisiert.

Sein Spiel auf dem Bajan ließ selbiges nicht nur wie eine Welle aussehen, sondern die Teilnehmenden der HV auch auf einer Welle der Begeisterung und Bewunderung mitschwingen und -schwimmen.

KARIN MÜLLER

Ulrich Kalinowski

Ich habe Ulrich immer Uli Kali genannt. Kennengelernt habe ich ihn, als wir uns 1981 an der Parteihochschule im gleichen Seminar des Ein-Jahres-Lehrganges fanden. Er als Redakteur der Monatsschrift „Was und Wie“ der Abteilung Agitation/Propaganda beim ZK der SED und ich als FDJ Kulturfunktionär. „Was und Wie“ kannte ich gut, unkonventionell, aktuell und auf dem Punkt. So war auch Uli. Aber was er wirklich für die Wahrheit hielt, durfte er nicht schreiben. Der berühmte Maulkorb.

Zu der Gruppe, die sich auch nach der Parteihochschule regelmäßig traf, gehörten noch Frieder, verantwortlich im Ministerium für Kultur für die DEFA und ein weiterer Uli, Parteisekretär im Patentamt. An der Parteihochschule waren wir uns einig in der Auseinandersetzung mit einigen „Betonköpfen“ in unserem Seminar. Mir hätte eine

Frage ein Parteiverfahren eingebracht, wären Uli Kali und die anderen Freunde nicht für mich eingestanden.

Uli, unser Kreis, wir waren keine Widerständler. Aber wir ahnten mehr, als wir wussten, dass die Entwicklung der DDR seit Jahren stagnierte. Und wir waren uns einig, dass Reformen unabdingbar waren.

Die inneren Widersprüche in der DDR und in der SED verschärften sich in den Folgejahren, wir haben oft darüber gesprochen, jeder wusste Beispiele aus seinem Bereich. Was uns wiederum einte, war die Ohnmacht, die Verhältnisse zu ändern. Versucht haben wir es, jeder dort, wo er arbeitete, geschafft haben wir es nicht.

Dann kam die Wende und mit ihr das berufliche Aus für uns alle. Uli war dann als Journalist bei der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/

Bund der Antifaschisten tätig. Gemeinsam mit Fred Löwenberg, einem sehr bekannten Überlebenden des Konzentrationslagers, gab er die Monatsschrift des Vereines heraus.

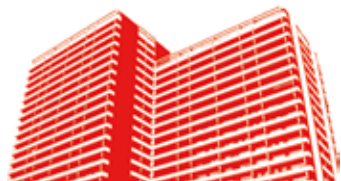
Ich wohnte damals im Buckower Ring, Uli zog gegenüber ein. Er trug zu dieser Zeit in den alten Bundesländern seine Haut bis zur Erreichung des Rentenalters zu Markte.

Nur manchmal an den Wochenenden war er da, ich leerte den Briefkasten und goss die Pflanzen.

In der PDS/Linken fanden wir wieder zusammen. Uli gehörte zu unserer Parteigruppe. Es gab in all diesen Jahren ein Ritual. Nach der Ehrung von Karl und Rosa gingen wir gemeinsam essen.

Jetzt ist mein lieber, kluger Freund und Genosse gestorben. Uli findet seine letzte Ruhe auf dem Friedhof der Sozialisten in Friedrichsfelde.

NORBERT SEICHTER



30 Jahre Deutsche Einheit

Bericht zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 8. Oktober 2020

Die Oktober-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Marzahn-Hellersdorf begann mit einer Feierstunde anlässlich des 30. Jubiläums des Tags der Deutschen Einheit. Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle (DIE LINKE) ließ in ihrer Rede 30 Jahre vereintes Deutschland Revue passieren und erzählte von Höhen und Tiefen. Pohle sagte, dass zur Perlenhochzeit der alten und neuen Bundesländer das Denken in Ost und West immer noch stark verankert wäre und demnach die innere Einheit der Menschen wohl noch einiger Zeit bedarf.

Standortentscheidung Freibad

Nachdem bereits in der September-BVV über den Standort und die Finanzierung eines Freibads debattiert wurde, konnte nun endlich ein Standort favorit festgelegt werden. Insgesamt 44 Verordnete stimmten in einer geheimen Wahl ab. Zur Wahl standen der Jelena-Šantic-Friedenspark sowie eine Freifläche am Biesdorfer Friedhofsweg. Mit 30 Ja-Stimmen wurde der Jelena-Šantic-Friedenspark und damit der Standort in der Großsiedlung ausgewählt. Auf die Fläche am Friedhofsweg entfielen 12 Stimmen, 2 Verordnete enthielten sich.

Unser Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein freute sich über das deutliche und gemeinsame

Votum der BVV für den Friedenspark. Nun gelte es, den gemeinsam favorisierten Standort auch gemeinsam gegenüber dem Senat zu vertreten. Auch das Bezirksamt müsse nun schauen, wie mit der Entscheidung umzugehen sei und welche die nächsten Schritte sein werden, so Bezirksstadtrat Gordon Lemm (SPD).

Überbelegung an Schulen

Eine große Anfrage der CDU-Fraktion zum Melanchthon-Gymnasium in Hellersdorf sorgte für eine hitzige Debatte in der BVV. Aktuell gibt es Überlegungen, die Kolibri-Grundschule in sanierte Teile des Melanchthon-Gymnasiums einzuziehen zu lassen. Die Kolibri-Grundschule ist überbelegt. Laut Sarah Fingarow (DIE LINKE) gilt das aktuell für 15 von 29 Schulen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Bjoern Tielebein und unser bildungspolitischer Sprecher verwiesen beide darauf, dass sich die Linksfraktion schon seit Beginn der Wahlperiode für Container für zusätzliche Schulplätze eingesetzt hat. Diese hätten sogar, bei einer Laufzeit von unter drei Jahren, angemietet anstatt gekauft werden können.



Die Kolibri-Grundschule

Foto: B. Tielebein

Hilfen für Träger und Projekte in Familien- und Sozialarbeit

Die Covid-19-Pandemie hat uns alle, aber vor allem den sozialen Bereich, vor diverse Herausforderungen gestellt. Träger und Projekte, die in der Familien- und Sozialarbeit tätig sind, können bisher nur eingeschränkt arbeiten. Auch Familien selbst haben mit hohen Belastungen zu kämpfen. Viele Eltern waren während des Lockdowns in Kurzarbeit oder konnten ihrer Arbeit nicht vollumfänglich nachgehen, um die Betreuung ihrer Kinder zu gewährleisten. Kinderbetreuung durch die Kita oder Schule gab es – wenn überhaupt – nur in sehr reduzierter Form. Durch die fehlenden Sozialkontakte infolge der Kontaktbeschränkungen verstärkt sich zudem eine potenzielle Gefährdungslage von Kindern in Bezug auf den Kinderschutz.



FOTO: PIXABAY

Unterstützung erhalten. Dafür ist die Arbeit der sozialen Träger und Projekte essenziell. Diese müssen gestärkt werden, um wieder schnellstmöglich und in vollem Umfang arbeiten zu können. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den Kinderschutz- und Familienprojekten. Voraussetzung hierfür ist jedoch ein entsprechendes Hygienekonzept.

In der BVV-Sitzung vom Oktober haben wir uns dafür eingesetzt, dass Träger und die dazugehörigen Projekte entsprechend finanziell unterstützt werden, um ihre Arbeit auch unter Pandemie-Bedingungen fortführen zu können. Nun muss das Bezirksamt mit der zuständigen Senatsverwaltung ins Gespräch kommen und sich für eine angepasste Finanzierung einsetzen.

Wir bleiben weiter dran!

SARAH FINGAROW
stellvertretende Fraktionsvorsitzende
STEFFEN OSTEHR
bildungspolitischer Sprecher

Die nächste Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 19. November 2020, 17 Uhr, in der Frauensporthalle (FFM) in der Marzahner Promenade statt.

Damit verteidigte Tielebein Bezirksstadträtin Juliane Witt (DIE LINKE), die diesen Vorschlag bereits in der Vergangenheit eingebracht hatte. Durch eine schnelle Anmietung solcher Container wäre es zu solch einer massiven Überbelegung vielleicht gar nicht erst gekommen.

Beschlossene Drucksachen (mit Beteiligung) der Linksfraktion:

- Sanktionen für Hartz-IV-Leistungsberechtigte aussetzen
- Nahversorgung während Bauarbeiten in der Hohensaatener Straße sicherstellen
- Pop-Up-Radwege
- Ein Fahrradparkhaus für den Elsterwerdaer Platz
- Regenwasserspeicherung und Verwertung insbesondere in der Großsiedlung
- Träger bei der Ausarbeitung von Hygienekonzepten unterstützen
- LKW-Parkplatz außerhalb der Wohngebiete
- Linienführung der Buslinie 399 anpassen
- Aufstellen von Trinkbrunnen in öffentlichen Grünanlagen ermöglichen.

ELLEN WERNING

Hartz-IV-Sanktionen aufheben!

Jobcenter dürfen nicht mehr pauschal Leistungen für Erwerbslose kürzen. Das hat das Bundesverfassungsgericht im Herbst 2019 entschieden. Wir als Linksfraktion setzen uns damit einhergehend für die komplette Abschaffung der Hartz-IV-Sanktionen ein!

Die Sanktionierung von arbeitslosen Menschen, die Leistungen zur Grundsicherung beziehen, bedeutet für die betroffenen Menschen einen weiteren Absturz in ein Leben unter dem Existenzminimum. Deshalb lehnen wir diese Maßnahmen entschieden ab.

Die Linksfraktion Marzahn-Hellersdorf hat sich in der BVV dafür stark gemacht, dass im bezirklichen Jobcenter im Rahmen eines Pilotprojektes auf Sanktionen gegenüber Menschen im SGB II-Bezug für eine Dauer von zwei Jahren verzichtet wird. Unser Antrag wurde in der BVV-Sitzung am 8. Oktober beschlossen. Das Bezirksamt muss sich nun bei den zuständigen Stellen für die Umsetzung einsetzen.

ZOE DAHLER
Sprecherin für Soziales, Familie und Senior*innen

I Für uns ist es von großer Wichtigkeit, dass Kinder und Familien in dieser schwierigen Zeit im Fokus unserer Aufmerksamkeit stehen und entsprechend



Der Ausschuss für Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale Agenda: Lösungsorientierte Arbeit zur nachhaltigen Entwicklung des Bezirks

Zufällig lese ich, dass sich Ausschuss als ein Erzeugnis, das für den vorgesehenen Zweck endgültig nicht mehr verwendet werden kann (kein Abfall) definiert. Zugegeben: Die Quelle ist das Gabler Wirtschaftslexikon, das von einem wirtschaftlichen Erzeugnis ausgeht, nicht von einem Gremium politisch tätiger Menschen. Schmunzeln muss ich trotzdem, denn nicht immer lässt sich die Arbeit in einem Ausschuss so effizient organisieren, wie man es sich wünscht. Aber: Wir geben unser Bestes!

Wer, wie, was ...

Wer sind wir eigentlich? Der Ausschuss setzt sich zusammen aus 16 festen Mitgliedern, der Bezirksstadträtin Nadja Zivkovic sowie der Seniorenvertretung als ständiger Gast. Die Linksfraktion wird vertreten durch Frank Beiersdorff, Eberhard Roloff, Bjoern Tielebein und mich. Wir bereiten wichtige Themen nach Möglichkeit mit unseren Mitstreitenden von SPD und Grünen, punktuell mit der CDU, vor jeder Sitzung vor.

In diesem Jahr hat Corona vieles verändert. Pandemiebedingt mussten einige Sitzungen ausfallen. Die Arbeit im Ausschuss jedoch ist die gleiche geblieben, nur die Arbeitsweise hat einige Anpassungen erfahren. In unseren sieben Sitzungen, die wir bis einschließlich Oktober durchgeführt haben, sind insgesamt 78 Drucksachen – davon 60 Anträge, drei Ausschussanträge sowie 15 Vorlagen zur Kenntnisnahme durch den Ausschuss behandelt worden. Die Tagesordnungen sind stets mit bis zu zwanzig Drucksachen gut gefüllt, denn nicht jede Drucksache kann in einer Sitzung abschließend entschieden werden.

Thematisch haben wir uns insbesondere der Radverkehrsinfrastruktur und dem bezirklichen Mobilitäts- sowie Klimaschutzkonzept gewidmet. Zusätzlich befinden sich regelmäßig Drucksachen zu Natur- und Umweltschutz sowie Maßnahmen zur Steigerung der Sicherheit, bezogen auf den motorisierten Individualverkehr, auf der Tagesordnung. Im zuletzt genannten Themenfeld sind es häufig Forderungen nach Maßnahmen zur Geschwindigkeitsbegrenzung oder zur Einrichtung verkehrsberuhigter Bereiche. Aber auch die Interessen der Kraftfahrenden spielen eine Rolle, beispielsweise wenn es um die Instandsetzung des Straßenlandes oder die Schaffung zusätzlicher Parkmöglichkeiten geht.

Als Erfolge der Linksfraktion in diesem Jahr hervorzuheben sind die maßgeblich durch uns forcierten überfraktionellen Anträge zum Umgang mit dem Planfeststellungsverfahren zur Ortsumfahrung Ahrensfelde (DRS 1958/VIII) sowie zur Schaffung von Pop-up-Radwegen (DRS 2049/VIII).

... wieso, weshalb, warum ...

Viele Drucksachen entstehen durch Hinweise von Bewohnenden, die sich für ihre Kieze ein noch lebens- und liebenswerteres Wohnumfeld wünschen. Häufig kann aus der laufenden Haushaltswirt-

schaft schnell reagiert werden: Eine zusätzliche Parkbank, die Entsorgung von Müllansammlungen, die Instandsetzung eines Spielplatzes oder einer Grünanlage.

Doch nicht immer lassen sich die verschiedenen Interessen der Bewohnenden einerseits und die unterschiedlichen Auffassungen der Bezirksverordneten andererseits zusammenführen. So bei-



ABBILDUNG: RADBEZIRK MAHE

spielsweise in der Frage nach der Ausführung der Sanierung der Lemkestraße, die uns zu Beginn des Jahres 2020 besonders gefordert hat. Zwei konträre Bürgerinitiativen, unentschlossene Fraktionen,

Forderungen nach Sanierung bei Erhalt von Straßenbäumen und historischem Kopfsteinpflaster – am Ende kann man es trotz reichlicher Vorschläge nicht allen recht machen. Auch das gehört dazu.

Und doch sind es genau diese Diskussionen und Debatten, die die Arbeit in der Bezirksverordnetenversammlung und im Besonderen im Ausschuss für Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale Agenda so spannend gestalten. Mal polemisch und überspitzt, doch meist lösungsorientiert, um den Bezirk nachhaltig zu gestalten und zu entwickeln. Und so mancher hitzigen Debatte entspringt dann schon mal eine lustige, versöhnliche Stilblüte. Ist Corona nur die Ruhe vor dem Sturm (der Stadträtin)? So äußerte sich ein Ausschussmitglied: Erst kam Corona, dann kam Frau Zivkovic...

... wer nicht fragt, bleibt dumm.

Wenn die pandemiebedingten Einschränkungen wieder nachlassen, so kommt gern als Gäste in den Ausschuss, um Euch einen Eindruck von unserer Arbeit zu verschaffen. Bis dahin könnt Ihr mich bei Fragen oder Anregungen zur Ausschussarbeit via E-Mail kontaktieren: janine.behrens@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

JANINE BEHRENS
Ausschussvorsitzende

Was bringen Heizpilze?

Die deutsche Gastronomie soll – nun wohl sogar vom Bund gefördert – durch die Installation von Heizpilzen (mit Propangas betriebene Heizstrahler) gerettet werden. Als ob es nie eine Klimakrise gegeben hätte. Dass es sie sehr wohl gibt, sieht man schon daran, dass vor nicht so langer Zeit niemand auf die Idee gekommen wäre, im Winter draußen zu speisen. Doch wir alle haben eine Verantwortung für die Bewältigung des Klimawandels und dahinter müssen Teilinteressen – meiner Meinung nach – auch mal zurückstehen.

Ein einziger Heizpilz stößt durch die Verbrennung des Gases so viel CO² aus wie ein Kleinwagen (pro Stunde bis zu 3,5 kg!) und ein Heizpilz kommt nie allein. In vielen Städten sind Heizpilze verboten, jetzt wird die Wiederezulassung betrieben, auch in Berlin. Elektrische Heizgeräte – möglichst am Boden oder in Fußhöhe der Gäste angebracht – sind eine Alternative, wenn auch nicht völlig klimaneutral. Auch Feuerschalen oder -gruben – vielleicht in Kombination mit Decken und Kissen – wären eine Überlegung wert.

Es gibt inzwischen auch in Berlin verschiedene

Beispiele wie gastronomische Unternehmen ökologische Vernunft mit Kreativität verbinden. Darauf sollte man hinweisen und nicht „Heizpilze“ als angebliches Provisorium in Zeiten von Corona genehmigen. Die Anschaffungskosten dieser Heizgeräte sind hoch, weswegen eine einmalige Nutzung für viele Gastronom*innen kaum rentabel wäre.



FOTO: PIXABAY

Berlin ist damit dabei, sich von seinen Klimazielen zu verabschieden. Die BVV beschloss am 8. Oktober den fraktionsübergreifenden Antrag „Unterstützung der Gastronomie in den Wintermonaten 2020/2021“. Ich habe dieser Drucksache

nicht zugestimmt. Der darin enthaltene „Einsatz technischer Hilfsmittel zur Bereitstellung von Plätzen unter freiem Himmel“ suggeriert auch die Genehmigung von Gasheizstrahlern im großen Umfang. Für die konkrete Genehmigung ist das der CDU-Stadträtin Frau Zivkovic unterstehende Ordnungsamt zuständig.

FRANK BEIERSDORFF
Umweltpolitischer Sprecher



BVV entscheidet sich für den Jelena-Šantic-Friedenspark als Vorzugsstandort für ein Freibad

Im Unterschied zu den vorangegangenen Wahlperioden hat sich die Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf am Anfang dieser Wahlperiode gemeinsam auf den Weg gemacht, für ein Freibad im Bezirk zu kämpfen. Alle Fraktionen arbeiten in einer Arbeitsgruppe zusammen, um alle Optionen sachlich und ohne Denkverbote zu prüfen. Die Arbeitsaufträge übermittelte die AG an das Bezirksamt, das erstmals mit einer umfassenden Machbarkeitsstudie, gefördert mit Mitteln der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, verschiedene Standorte prüfte.

Im Ergebnis lagen der BVV zwei geeignete Flächenvorschläge – der Biesdorfer Friedhofsweg und der Jelena-Šantic-Friedenspark – vor, auf denen jeweils ein Frei- oder Kombibad errichtet werden kann. Die AG Freibad formulierte einen Beschlussvorschlag, der der BVV im September zur Entscheidung vorgelegt worden ist, um eine Prioritätensetzung vorzunehmen. Die Bezirksverordneten stimmten schließlich darüber ab und wählten mit einer deutlichen Mehrheit den Jelena-Šantic-Friedenspark als Vorzugsstandort.

Damit ist nach einer langen Debatte die Priorität der Bezirksverordneten geklärt, doch ein Großteil der Arbeit liegt noch vor allen Beteiligten. Ob ein Freibad oder gar ein Kombibad am Friedenspark errichtet werden kann, wird erst durch ein Plan-

feststellungsverfahren entschieden werden können. Bevor dieses Verfahren starten kann, braucht es dafür belastbare Grundlagen. Erst vor einem



Grafik: Aus der Machbarkeitsstudie zum Freibad-Standort

Jahr hat der Regierende Bürgermeister mit den Senatsmitgliedern den Bezirk Marzahn-Hellersdorf besucht und sich dabei von Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle und Bezirksstadtrat Gordon Lemm anhören müssen, warum wir endlich ein Freibad und insgesamt mehr Kapazitäten im Schwimmbereich brauchen. Gefordert ist das Land

Berlin, denn der Bezirk wird mit eigenen Investitionsmitteln weder die Finanzierung eines reinen Freibads oder eines Kombibades leisten können. Wir als DIE LINKE werden dafür streiten, dass die Forderung in unser Landes-Wahlprogramm für die Abgeordnetenhauswahl 2021 kommt. Die nächste Berliner Landesregierung darf nicht an diesem Thema vorbeikommen. Und sie wird es auch nicht, weil der Bezirk nun zum ersten Mal seine Hausaufgaben gemacht und umfangreiche Vorarbeiten geleistet hat. Maßgeblich hat diesen Prozess DIE LINKE vorangetrieben. Erstmals war es möglich, sich ernsthaft mit dem Thema auseinanderzusetzen, wo noch SPD-Bezirksbürgermeister Komoß in der vergangenen Legislaturperiode den Menschen in Marzahn-Hellersdorf eine Freibad-Lösung im Tierpark verkaufen wollte.

Bis tatsächlich in Marzahn-Hellersdorf ein Freibad oder ein Kombibad errichtet werden kann, wird leider noch einige Zeit vergehen. Doch diese Zeit muss man nicht verstreichen lassen. Seit Jahren fordern wir, dass die Situation am Biesdorfer Baggersee befriedet werden muss. Ein Weg dahin wäre das Baden mit geeigneten Mitteln zu legalisieren, damit sich die für die Anwohnerinnen und Anwohner und viele Badegäste schwierigen Zustände (Lärm, Vermüllung etc.) im Sommer nicht mehr in dieser Form ereignen. Unser Vorschlag für ein Badeschiff wurde als prinzipiell umsetzbar in der Machbarkeitsstudie des Bezirksamtes eingeschätzt. Neben einem Badeschiff muss auch noch die Einrichtung einer Badestelle im See selbst geprüft werden. Hierzu ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Problem der Wasserqualität notwendig. Auch hierzu hat die BVV einen Beschluss gefasst. Die AG Freibad wird also weiterhin einiges zu tun haben.

KRISTIAN RONNEBURG

Unternehmerfrühstück: Kristian Ronneburg zur Verkehrspolitik

Die Plätze weit auseinander gerückt, Kaffee und Schmalzstullen auf den kleinen Tischen, so begrüßte Petra Pau ihren Gast Kristian Ronneburg, Sprecher für Verkehr und Petitionen in der Linksfraktion des Abgeordnetenhauses, und Rolf Sukowski, Vorsitzender des OWUS-Landesverbandes in Berlin und Brandenburg e.V., Mitorganisator der Veranstaltung, zum Unternehmerfrühstück am 23. Oktober 2020 in der Jugendfreizeiteinrichtung „Treibhaus“.

Kristian Ronneburg erläuterte eingangs Grundzüge der Mobilität in Berlin, im Osten der Hauptstadt und speziell in Marzahn-Hellersdorf. Im Vordergrund standen natürlich die Positionen der LINKEN, die sich im Vorwahljahr in den Eckpunkten der Wahlprogramme von Land und Bezirk wiederfinden.

Ausgangspunkt ist die weitere Ausgestaltung des Mobilitätsgesetzes für Berlin, das in seiner ersten Hälfte (betreffend ÖPNV, Radverkehr) vom Abgeordnetenhaus bereits verabschiedet wurde. Die zweite Hälfte, die in Arbeit ist, betrifft dann die Bereiche Fußgänger, Wirtschaftsverkehr und „neue Mobilität“.

Im Fokus der Bemühungen steht weiterhin, den individuellen Autoverkehr zu begrenzen, überflüssig zu machen.

In der lebhaften Diskussion thematisierten die Teilnehmer*innen unter anderem die Bürgerbeteiligung bei der Planung und Realisierung von

Verkehrsvorhaben – gut bei der TVO, weniger gut bei der Planung des Verkehrsknotens Landsberger Allee/Märkische Allee, besonders kritisch bei der Ortsumfahrung Ahrensfelde. Diese drei Großpro-



Petra Pau (MdB), Kristian Ronneburg (MdB) und Rolf Sukowski (OWUS).

Foto: H. Wagner

jekte sind für den Wirtschaftsverkehr im Bezirk, die Anbindung der Gewerbegebiete von besonderer Relevanz. Ihre zögerliche Umsetzung stößt schon auf ein gewisses Unverständnis. Die Frage „Behindert umfangreiche Bürgerbeteiligung die

schnelle Realisierung von Projekten?“ sollte nicht mit Ja beantwortet werden. Es geht um ernsthafte Bürgerbeteiligung, ihre Realisierung muss jeweils neu im Planungsprozess abgewogen werden.

Manchmal fehlen dazu aber auch die Ressourcen in der Verwaltung ...

Kritische Hinweise gab es auch zum Öffentlichen Personennahverkehr im Bezirk. Einerseits gibt es Reserven bei der Anbindung der Gewerbegebiete, andererseits muss auch die Zuverlässigkeit des ÖPNV, insbesondere der S-Bahn, steigen. Monatelange Stilllegungen der Strecke wegen Bauarbeiten wirken da eher kontraproduktiv.

Ein Teilnehmer verlangte von Kristian Ronneburg das Bekenntnis der LINKEN, die Ausschreibung der S-Bahn nicht zuzulassen. Hier erläuterte Kristian Ronneburg die Situation, dass das deutsche Wettbewerbsrecht eine Ausschreibung vorschreibt. Da besteht dann die Forderung seitens der LINKEN, die Vergabe in eine Hand zu realisieren. Eine Zerschlagung, Aufteilung des S-Bahnnetzes muss verhindert werden.

Die Eckpunkte des Wahlprogramms der LINKEN zur Wahl der BVV 2021 enthalten ausführliche Positionen zur Verkehrspolitik. Die Eckpunkte stehen zur Diskussion zur Verfügung (über die Geschäftsstelle Marzahn-Hellersdorf).

HILKA EHLERT

Zur Person: **Katrin Rother**

Wie so oft erinnere ich mich nicht mehr an unsere erste Begegnung. Aber es hat immer mit Freundlichkeit und Verlässlichkeit zu tun.

Jedes Nachbarschafts- oder Kinderfest in Hellersdorf-Nord ist ohne das Bunte Haus auf der Hellersdorfer Promenade nicht vorstellbar. Als Leiterin ist Katrin durch ihre Kontakte zu Trägern der Jugendhilfe gut vernetzt im Stadtteil. „Der engste Partner ist das Quartiersmanagement vor Ort, unkompliziert und verlässlich werden Projekte und Aktionen verabredet und umgesetzt. Alles funktioniert nur in einem guten Team“, ist ihre Überzeugung.

Katrin kommt aus Dresden, wo sie Sozialarbeit studiert hat. Seit mehr als zehn Jahren hat sie sich mit ihrem Team in Berlin Hellersdorf durch die Entwicklung sozialer Angebote für alle Bevölkerungsgruppen in der Nachbarschaft große Kompetenzen erworben. Sie leisten Großartiges, sind Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Alleinstehende, Familien, ältere Bewohnerinnen und Bewohner, Nachbarn, egal welcher Herkunft. Gemeinsam, vor allem mit den Kindern, die jeden Nachmittag viele Stunden im

Haus verbringen, haben sie die Häuserrecke in ein kunterbuntes Haus für alle verwandelt. Sie haben eine beeindruckend gut sortierte Spendenkammer aufgebaut. Jeder ist willkommen, sagt sie.

Sie erinnert an schöne bezirkliche Aktionen, wie einer Einladung des BVV- Vorstands für Kinder

und Familien zu einem kostenlosen Tierparkbesuch. „Es gibt genug hier, die sich das nicht leisten können, genauso wenig, wie die Fahrt zu einem Freibad in der Umgebung. Darum ist auch so ein Bad hier im Bezirk so wichtig“.

Durch ihre Arbeit ist sie mit den negativen Auswirkungen der unsozialen Gesellschaft, den Folgen für die Menschen, mit den Problemen der „Kleinen Leute“, die wirklich die Ärmsten sind, konfrontiert.

Das macht sie manchmal wütend, oft sehr nachdenklich. Sie hört, wie leicht Menschen die einfachen Parolen und Lösungen für komplexe Probleme nachplappern. Die täglichen Gespräche sind wichtig. „Man muss sich auf Augenhöhe begegnen“, von Besserwisseri hält sie nichts. Sie möchte sich gern mehr in Bezirkspolitik einmischen.

Ich höre zu, schaue in ein lächelndes Gesicht und bin beeindruckt - neben unglaublich viel Empathie, wahnsinnig viel Power. Du merkst ihr die Freude an ihrer Arbeit mit den Leuten an.

SABINE SCHWARZ



FOTO: S. SCHWARZ

„Strategischer“ Meinungsaustausch

Am 14. Oktober 2020 trafen sich die Mitglieder der Basisgruppen 22 und 88 zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung im Linken Treff. Gegenstand der Veranstaltung waren Vorschläge der BO 22 zur Strategie der LINKEN, die entsprechend einem Aufruf der Bundespartei vor über einem halben Jahr erarbeitet worden waren und dem Bezirks- und Landesvorstand vorlagen. „Coronabedingt“ kam es erst jetzt zu diesem Treffen, an dem unser Landesgeschäftsführer Sebastian Koch als Gast teilnahm. In seinen einführenden Worten skizzierte er die Entwicklungsetappen unserer Partei seit den 1990-er Jahren bis zur Gegenwart und ging dabei auch auf Konfliktpunkte ein. Es entspann sich eine lebhaft Diskussions. Als Schwerpunkte kristallisierten sich heraus:

1. „Wohnen“ muss als Grundrecht ins Grundgesetz. Der Mietendeckel muss gesichert und auch auf andere deutsche Großstädte ausgedehnt werden.
2. Eine neue friedensorientierte deutsche Außenpolitik sollte mit dem Ziel der Absenkung der Rüstungsausgaben auf unter 1 % und einer Annäherung an Russland einhergehen.
3. Wir brauchen eine ausgewogene linke Flüchtlings- und Einwanderungskonzeption, insbesondere im Hinblick auf die Wahlen und Gespräche mit den Bürgern. Seit 3,5 Jahren schmort diese Konzeption in den Führungsetagen der Partei.
4. Ein entschiedener Kampf gegen Rechtsextremismus, aber auch gegen andere Erscheinungen der Radikalisierung und Verrohung in der Gesellschaft, ist erforderlich.

Die Zeit verging wie im Fluge und machte das Bedürfnis der Parteibasis an solchen Diskussionen deutlich.

MANFRED ZEMTER

„Goodbye, DDR“ - Rotes Sofa mit Elke Bitterhof

Dass Angela Merkel am Abend des 9. November in der Sauna saß, wissen viele Leute, aber wie haben andere Personen des öffentlichen Lebens das Ereignis erlebt? Darüber sprach die Autorin, Moderatorin und Sängerin - unter anderem beim Oktoberklub - auf dem „Roten Sofa“ im Abgeordnetenbüro von Manuela Schmidt und Regina Kittler und las aus ihrem 2014 erschienenen Buch „Goodbye, DDR. Erinnerungen an den Mauerfall“.

Elke Bitterhof studierte nach ihrem Tourismus-Diplom an der Verkehrshochschule Dresden Gesang an der Musikhochschule „Hanns Eisler“, sang neben Ernst Busch und tourte mit der Gruppe „Oktoberklub“ durch 21 Länder. 1984 begann sie mit ihrer Solokarriere und war bis 1991 Moderatorin beim Deutschen Fernsehfunk (DFF). Wie sie berichtete, wurde ihr dort gekündigt, nachdem sie Egon Krenz in einem Interview geduzt hatte.

Anschließend war sie als Redakteurin und Journalistin hinter der Kamera tätig. Es entstanden Reportagen aus der chilenischen Wüste, Musikvideos, Unterhaltungsshow und Sendungen für Kinder. Von 1998 bis 2008 war sie auch wieder vor der Kamera als Moderatorin der monatlichen Fernsehsendung „selbstbestimmt“, die vom MDR, RBB und von 3sat ausgestrahlt wurde, zu sehen.

Auf dem „Roten Sofa“ las sie Erinnerungen an die Wende, die sie in „Goodbye DDR“ gesammelt hat. Zu Wort kommen darin Personen des öffentlichen Lebens wie Henry Hübchen, Hans-Dietrich Genscher, Manfred Stolpe, Margot Käßmann, Daniel



Elke Bitterhof mit Gastgeberin Regina Kittler (re.) auf dem Roten Sofa

Foto: Thomas Braune

Barenboim, Eugen Ruge, Gregor Gysi, Rainer Epplmann, Heinz Rudolf Kunze und Wim Wenders. Für viele war dieser Abend eine Gelegenheit sich selbst mit den eigenen Erlebnissen und Erinnerungen an die Wendezeit auseinanderzusetzen. Im Anschluss wurden Bücher signiert und der ein oder andere Plausch mit Elke Bitterhof gehalten.

THOMAS BRAUNE

Rotes Sofa

» **10.11., 18 Uhr**, Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, **Dr. Oleg Peters** präsentiert Geschichte(n) über den Bezirk. Dr. Oleg Peters, der seit 2012 für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf das Standortmarketing leitet. Er stellt seine neuesten Bücher „erdacht & gemacht in Marzahn-Hellersdorf“ und „Schloss-Gut-Park Biesdorf“ vor. Somit stehen die Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung und der herausragenden Denkmalensemble des Bezirks im Mittelpunkt seiner Ausführungen. Aufgrund von Corona kann das „Rote Sofa“ nur mit einer beschränkten Anzahl an Gästen stattfinden.

Eine **Anmeldung** per E-Mail, Telefon oder direkt im Büro ist daher **zwingend erforderlich!** Kontaktmöglichkeiten siehe rechte Spalte.

Adventssingen in Alt-Marzahn

» **29.11., 18 Uhr**, auf dem Alt-Marzahner Dorfbauer, 12685 Berlin, 3. Adventssingen Marzahn-Hellersdorf

Unter Berücksichtigung geltender Abstands- und Hygieneregeln werden auf der Bühne mehrere Chöre unseres Stadtbezirks vorweihnachtliche Lieder anstimmen, zu denen die Gäste mithilfe eines Textheftes sowie einer großen LED-Wand einstimmen können.

Landesparteitag

» **5.12.**, Berlin, Estrel Congress Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin-Neukölln, **1. Tagung des 8. Landesparteitages der LINKEN. Berlin** u.a. mit Neuwahl des Landesvorstandes - Änderungen vorbehalten! -, Näheres unter <https://dielinke.berlin/parteitag/>

Erinnerungsgang

09.11.2020
Treffpunkt 17 Uhr
S-Bhf. Kaulsdorf

Gedenken an die Novemberpogrome
09.11.1938



mit Kristian Ronneburg
(Abgeordneter für Hellersdorf-Süd / Kaulsdorf-Nord) und
Stefanie Wagner-Boysen
(Mahlsdorf / Kaulsdorf-Süd)

Hinten links:

Für inneren Frieden

Corona und dessen wirtschaftliche Folgen bedrohen den inneren Frieden. Im mithin beschlossenen zweiten Konjunkturpaket des Bundes stellt die Mehrwertsteuersenkung mit fast 20 Mrd. Euro den größten Brocken dar - helfend vor allem uns Verbrauchern - wenn denn der Handel diese Senkungen preislich an uns weiterreicht. Heißt andererseits: Der Staat nimmt zirka 20 Mrd. Euro weniger Steuern ein. Studien zu ähnlichen Maßnahmen in der Vergangenheit beziffern (lt. IMK) die Wirksamkeit auf die Volkswirtschaft mit Multiplikator 0,7. Die 20 Mrd. Steuermindereinnahmen würden folglich die deutsche Wirtschaftsleistung im besten Fall um 14 Mrd. Euro steigern. Hingegen kommt der Kinderbonus mit in Summe rd. 4,3 Mrd. Euro direkter an und wird mit Faktor 1,5 bis 2,0 in seiner Wirkung höher eingestuft.

Frage

Wie werden sich die etwa 4 Mrd. Euro umfassenden Entlastungen für Unternehmen auf die Kommunen und die Gewerbesteuer auswirken?

R. RÜDIGER

Bezirksvorstand

» **17.11., 1.12., 15.12.** jeweils 19 Uhr - bis auf Widerruf per Videokonferenz (bitte telefonisch erfragen)

Basis-Koordinierungsberatungen

» **4.11., 18 Uhr**, BO WK 4, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **5.11., 3.12.** jeweils **19 Uhr**, BO WK 1, Golferia, Wittenberger Straße 50, 12689 Berlin

» **10.11., 8.12.** jeweils **18.30 Uhr**, BO WK 2, Ort telefonisch erfragen unter 030 5412130

» **10.11., 19 Uhr**, BO WK 3 + 6, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» **11.11., 10-12 Uhr**, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, unbedingt vorher telefonisch anmelden unter: 030 99289380

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» **nach persönlicher Anmeldung** unter Telefon: 030 54980323 oder E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de

Sprechstunden Regina Kittler (MdB)

» **nach persönlicher Anmeldung** unter Telefon: 030 54980322 oder E-Mail: buero@regina-kittler.de

Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» **Jeden 1. und 3. Mittwoch** im Monat im Kiezbüro **von 16 bis 18 Uhr**, Cecilienplatz 5, **nach vorheriger Anmeldung** per Telefon 030 47057520 oder per E-Mail unter volkert@wk.linksfraktion-berlin.de

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE**, zurzeit nur per Telefon: 030 902935820 (mo 16-18 Uhr, di 10-12 Uhr, mi 15-17 Uhr, do 15-18 Uhr) oder per E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Telefon: 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, Öffnungszeiten: mo 15-18 Uhr, di 10-12 Uhr, mi 14-16 Uhr, fr 10-12 Uhr

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, Öffnungszeiten: mo 12-15 Uhr, di 15-19 Uhr, mi 16-18 Uhr, do 10-15 Uhr

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Unsere	Montag	10 - 17 Uhr
Öffnungszeiten:	Dienstag:	13 - 17 Uhr
	Donnerstag:	13 - 18 Uhr
	Freitag	10 - 13 Uhr

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 29.10.2020. **Auslieferung ab 03.11.2020.**

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf *links* wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint am **01.12.2020 (Anlieferung aus Druckerei).**